

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Mittwochliches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,15 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M. durch die Post 1,35 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsführung Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5spaltige Postzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige 10 Pfg., 2spaltige 8 Pfg., 1spaltige 6 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für richtige Weitergabe und unbedingte Verschreibung oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— Mtl. das Ausland, zuzüglich Postgebühren. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 89

Dienstag, den 1. August 1933

35. Jahrg.

Waldbrandgefahr.

Zum Schutze unserer Wälder wird darauf hingewiesen, daß das Rauchen, Fortwerfen, unvorsichtige Handhaben oder Fallenlassen von brennbaren Gegenständen innerhalb der Wälder verboten und mit schweren Strafen bedroht ist.

Kemberg, den 31. Juli 1933.
115) Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Gnadenerlaß für Nothdelikte

Lösung wirtschaftlicher Straftaten.

Der preußische Ministerpräsident hat auf Grund vorhergehender Erörterungen an den preußischen Justizminister Herr folgendes Schreiben gerichtet:

1. Die Beobachtung des Wirtschaftslebens hat ergeben, daß in der Zeit vor der Übernahme der Macht im Staate durch den Nationalsozialismus in Kreisen der Wirtschaft Handlungen begangen worden sind, die zwar gegen die Strafrechtspflege verstoßen, ohne jedoch aus selbständigen Motiven heraus begangen zu sein.

Der Steuerbetrugsmissbrauch des damaligen Staates zwang vielfach dazu, im Interesse der Erhaltung des Betriebes Wege einzuschlagen, die strafrechtlich nicht zulässig waren, jedoch aus den Zeitverhältnissen heraus verständlich sind, zumal damals die strenge Wirtschaftsaufsicht des Nationalsozialismus noch nicht Allgemeingut aller Kreise des Volkes war.

Eine unangenehme Verolung derartiger Straftaten würde vielfach Personen treffen, die vom Geiste der nationalsozialistischen Revolution erfüllt, jetzt bereit sind, am Aufbau der Wirtschaft mitzuarbeiten. Würden sie aber aus ihrer Tätigkeit herausgerissen werden, so würde dadurch die Fortführung des Betriebes gefährdet sein, und zahlreiche Volksgenossen würden um ihre Arbeitsstelle kommen. Deshalb erscheint es am Platze, in derartigen Fällen von der Verolung des Strafantrages abzusehen.

Unberührt bleiben hiervon selbstverständlich alle diejenigen Fälle, in denen aus selbständigen Gründen heraus unter Verletzung der Strafbestimmungen ungerechtfertigt wirtschaftliche Vorteile erlöst worden sind.

2. Weiter ist es verständlich, daß auch bis zur Machtübergreifung durch den Nationalsozialismus und darüber hinaus bis zur Verwirklichung des Arbeitsprogramms des nationalsozialistischen Staates am Tage der nationalen Arbeit (1. Mai 1933) vielfach Straftaten begangen wurden, die ihre Erklärung in der unangenehmen Lage der Wirtschaft des Täters oder seiner Angehörigen infolge Verlustes der Arbeitsstätte oder Zusammenbruchs des eigenen Wirtschaftsbetriebes finden.

Nachdem nun jetzt infolge des Vordringens der nationalsozialistischen Offensive zur Vernichtung der Arbeitslosigkeit neue Hoffnung bei Millionen Volksgenossen eingegangen ist, will ich in jedem Falle einer aus Not und zur Abwehr dringender Not begangenen Straftat ersehen, ob ich durch Milderung der Strafverolung oder gütlicher Verweisung auf eine erkannte Strafe dem Täter die Möglichkeit geben kann, aufstehendes Hauptes an dem Kampfe gegen das Wirtschaftsende teilzunehmen.

Gerade jetzt, wo die Strafjustiz mit aller Schärfe und Schnelligkeit das Verbreitertum niederzupressen soll, will ich diejenigen, die bis zum Tage der Beendigung der nationalsozialistischen Revolution strafällig wurden, ohne volksfeindlicher Verbrechen zu sein, von dem Verbreitertum auch in der Behandlung durch den Staat abheben.

Auf Grund der mir in dem Entsch. des Herrn Reichskanzlers vom 25. 4. 1933 erteilten Ermächtigung beauftrage ich deshalb den preußischen Justizminister, das Gnadenerlaß auch hinsichtlich der noch nicht rechtskräftig entschiedenen gerichtlich oder sonst anhängigen Strafverfahren der oben gekennzeichneten Art anzuwenden.

Die Ermächtigung erstreckt sich bezüglich 1. a. angegebener Straftaten auf der vom 31. Januar 1933 begangenen Taten, bezüglich der zu 2. aufgeführten Taten auf solche, die vor dem 16. Juli 1933 begangen sind, hinsichtlich der zu 2. aufgeführten Taten ist der Justizminister beauftragt, diese Ermächtigung weiter zu übertragen.

NJ und konfessionelle Verbände

Der Jugendführer des Deutschen Reiches gibt bekannt: Die gleichzeitige Mitgliedschaft von Hitlerjugend und Mitgliedern des Bundes deutscher Mädel in konfessionellen Jugendorganisationen führt zu ständigen Inzuchtgefährdungen. Da sich die konfessionellen Organisationen nicht auf ihren eigentlichen kirchlichen Aufgabenkreis beschränken.

Ich verbiete daher mit sofortiger Wirkung die gleichzeitige Mitgliedschaft der Mitglieder der nationalsozialistischen Jugendorganisationen. Ich behalte mir ausdrücklich vor, meine Maßnahmen abzuändern, wenn sich die konfessionellen Jugendorganisationen auf ihren eigentlichen Aufgabenkreis beschränken.

gez. Baldur von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches.

Weitere Ehestandsdarlehen

Neue Bestimmungen über ihre Gewährung.

Eine zweite Durchführungsverordnung zu den Bestimmungen über die Gewährung von Ehestandsdarlehen ist jetzt erlassen, die den Kreis der Darlehensberechtigten erheblich erweitert.

Ehestandsdarlehen werden in Zukunft auch dann gewährt, wenn das mündelnde letztmögliche Arbeitnehmerverhältnis der künftigen Ehefrau ganz oder teilweise in die Zeit zwischen dem 1. Juni 1928 und 31. Mai 1931 fällt. Dabei darf kein Teil des letztmöglichen Arbeitnehmerverhältnisses in die Zeit vor dem 1. Juni 1928 fallen.

Die Voraussetzung für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist auch dann gegeben, wenn die Ehe in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 3. Juni 1933 geschlossen worden ist, die Ehefrau noch in einem Arbeitnehmerverhältnis steht, das bereits mindestens sechs Monate nicht, und wenn die Ehefrau dieses Arbeitnehmerverhältnis vor der Auszahlung des beantragten Ehestandsdarlehens aufgibt.

Ehestandsdarlehen werden nicht gewährt, wenn einer der beiden Ehegatten zur Zeit der Antragstellung an Infektionskrankheiten oder sonstigen das Leben bedrohenden Krankheiten leidet.

NSBD zieht Kommissare zurück

Vollkommene Abgrenzung gegen Arbeitslosigkeit.

Die NSBD-Leitung hat eine Erklärung herausgegeben, wonach alle bisherigen NSBD-Beauftragten für Kongerne Behörden usw. zurückgezogen werden.

Niemand habe das Recht, sich fälschlich als NSBD-Beauftragter für Betriebe usw. zu bezeichnen.

Am einzelnen werden gleichzeitig die Ausweise der bisherigen NSBD-Beauftragten für die Gewerbebetriebe und den Kraftfahr-Kongerne zurückgezogen. Die Anordnung richtet sich nicht, wie erläutert betont werden muß, gegen die Obleute der NSBD-Betriebszellen in den verschiedenen Betrieben, sondern es werden von ihr nur die Beauftragten betroffen, die für Kongerne usw. als Art Kommissare eingesetzt worden sind oder sich selbst solche Befugnisse zugelegt haben.

Gerechte Strafe

Strafmaßnahmen wegen des Frevels an der Hindenburgidee.

Berlin, 29. Juli.

Die Pressestelle im Staatsministerium teilt mit:

Definitiv wurde die am Tage der nationalen Arbeit am Tempelhofer Feld gepflanzte Hindenburgidee in der Nacht zum 27. Juli von Kommunisten zerstört. Das Geheimnis Staatspolizei hat als Gegenmaßnahme angeordnet, daß sämtliche kommunistischen Schutzbüchlein für den Tag der Nationalfeier entzogen werden. Den Schutzbüchlein ist diese Maßnahme im Hinblick auf den an der Hindenburgidee verfallenen Frevol zu eröffnen.

Schutz dem Bauernhof

Die Anlegung von Erbschöferrollen in Preußen

Berlin, 29. Juli.

Vom Preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird unter dem Datum vom 29. Juli mitgeteilt:

In der Zeit vom 1. Juni 1933 bis zum 1. August 1933 haben die Gemeindevorstände in den Gebieten des preussischen Staates, in denen die Auerenrechte vorkommen, das heißt in ganz Preußen mit Ausnahme des Rheinlandes und Nassau, Erbschöferrollen anzulegen.

In diese amtligen Gemeindevorzeichnisse sind alle jene land- und gartenbaulichen Besitzer einzutragen, die nach Ansicht der Gemeindevorstände für die Erbschöferrollen in Frage kommen. Dieses Gemeindevorzeichnis wird dann weiter gereicht an den Landrat und dient zur Unterlage für die endgültige Eintragung in die Erbschöferrolle. Die Eintragung in das Gemeindevorzeichnis wird eine Vorbedingung für das Wirksamwerden des Erbschöferrechtes für die betreffenden Höfe.

Bei der wachsenden Bedeutung, die das Erbschöferrecht für das deutsche Bauernvolk insbesondere in bezug auf den Schutz der Bauernhöfe vor übermäßiger Belastung und Verpfändung durch den Erbgang hat, muß es jedem einzelnen Bauernhofbesitzer dringend empfohlen werden, sich bei dem zuständigen Gemeindevorstande zu vergewissern, ob sein Hof auch in das Gemeindevorzeichnis eingetragen ist.

Nach Anordnung der zuständigen Minister muß jeder land- und forstwirtschaftliche Besitz von mehr als 7,5 Hektar Fläche in das Gemeindevorzeichnis aufgenommen werden. Aber auch kleinere Höfe können eingetragen werden, wenn sie für Erhaltung und Erhaltung einer Familie ausreichen und ein entsprechender Antrag gestellt wird.

Gleichberechtigung der Minderheiten

Reichsangehörigkeit und Reichsbürgerrecht.

Berlin, 30. Juli.

Die Antündigung künftiger Neuerungen in der deutschen Gesetzgebung über Reichsangehörigkeit und Reichs-

bürgerrecht hat mannigfache Erörterungen hervorgerufen. Namentlich beschäftigt man sich mit der Frage, ob die Angehörigen der nationalen Minderheiten etwa schlechter gestellt werden sollen als die übrigen Reichsangehörigen, und ob sie von einem Reichsbürgerrecht ausgeschlossen bleiben sollen.

Da die neuen Gesetze erst in der Vorbereitung sind, steht ihre Ausgestaltung im einzelnen noch nicht fest. Doch kann wohl gesagt werden, daß eine etwaige Scheidung auf dem Gebiete der Reichsangehörigkeit und des Reichsbürgerrechts den schon bisher von der nationalen Regierung bestrittenen Weg der Befreiung (Unterabgabe, ob arisch oder nichtarisch) fortsetzen wird. Dagegen ist eine Sonderbehandlung der nationalen Minderheiten nicht beabsichtigt. Ein Anlaß zur Beunruhigung ist daher für die Angehörigen der nationalen Minderheiten nicht gegeben.

Das neue Kriegsofferrecht

Reichsführer Oberlandober über das kommende Verordnungsgehe.

Dortmund, 31. Juli.

Die größte Kriegsofferleistung, die bisher im Reich stattgefunden hat, war die unter der neuen Führung stehende Tagung der weltdeutschen Kriegsoffiziere. Dem Reichskanzler Adolf Hitler war ein Begrüßungstelegramm eingetroffen. Der Reichsführer der deutschen Kriegsoffiziere, Hans Oberlandober, erklärte in einer Anfrage, daß das kommende deutsche Kriegsofferrecht die Verpflichtung für die gesamte deutsche Wirtschaft enthalten wird, nicht zu ruhen, bis der letzte Soldat, ob er beschädigt ist oder nicht, an einer Arbeitsstätte den Adel der Arbeit gesehen kann.

Wir werden unseren Führer Adolf Hitler bitten, eine Anordnung zu erlassen, wonach sämtliche Aufträge der öffentlichen Hand nur mehr an solche Firmen vergeben werden dürfen, die über das Maß der Durchschneidung hinaus Kriegsoffizier und Frontsoldaten beschäftigen.

In der Zeit des Krieges ist die Schmachttät in uns erwachsen, ein Stück Land einmal unter einer zu nennen. Aus dieser Zeit leiten wir das Recht ab, ein Stück deutschen Bodens als Heimat für unsere Kinder bekommen zu dürfen.

Wir wollen, daß unsere Kinder ein Stück Vaterland dafür bekommen, daß ihre Väter sich für dieses Land haben opfern müssen. Diese uralte Schmachttät wird, das hat Reichsminister Selbde zugestimmt, in einem großen Sicherungsgehe eine befriedigende Lösung finden.

Zutreffende Mitarbeit!

Aufbau der Industrie- und Handelskammern zum Arbeitsbeschaffungsplan.

Berlin, 31. Juli.

Der Verband der Niederdeutschen Industrie- und Handelskammern sowie die Industrie- und Handelskammern in Koblenz, Karlsruhe, Frankfurt a. d. O. und Cölnberg haben Aufträge zur intensiven Mitarbeit an dem Arbeitsbeschaffungsplan der nationalen Regierung erteilt.

In den Aufträgen wird betont, daß jeder einzelne pflichtbewußte Deutsche an seinem Platz im Kampfe sein Aufgebot hergeben müsse, um das Gesamtwerk vollenden zu helfen. Von allen Kreisen der Wirtschaft müssen erwartet werden, daß sie die Regierung nicht nur in ihren Beratungen unterstützen, sondern schon aus eigenem Antriebe alles tun, um neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. „Gemeintung geht vor Eigenung“, dieser Grundsatz mußte auch in den Reihen der Arbeiter herrschen.

Nationale Feierstunde

Das Freigeübnis der Deutschen Turnererschaft.

Stuttgart, 31. Juli.

Im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes wurde eine „Nationale Feierstunde“ veranstaltet, die über alle deutschen Länder verbreitet wurde. Eine halbe Million füllte den ungeheuren Raum der Festspiele und die Riektentribünen. Nach dem alten Turnerkodex „Turner auf zum Streite“ entbot der Führer der Deutschen Turnererschaft von Tilsammer und Oden dem Reichspräsidenten ein Freigeübnis und versicherte, daß sich die deutschen Turner reiflos für den Wiederaufstieg einlesten. Er verlas das Danktelegramm des Reichspräsidenten, das mit dem Wunsch endete, daß das Turnfest der Deutschen Turnererschaft ein Freigeübnis aller deutschen Bunde dienen möge. Ein dreifaches Heil der Turnerfamilien war die Antwort. Mit der Aufforderung, in vernünftiger Zuversicht in die Zukunft von Volk und Vaterland zu blicken, gelobte er für alle Turner, das Festgeus des Turnmeisters Jahr im dritten Reich zu wahren.

Nach dem Führer der Deutschen Turnererschaft betrat, von Beifallsstürmen umjubelt,

Reichsminister Dr. Goebbels

die Rednertribüne. In seiner Ansprache zog er zunächst einen Vergleich zwischen dem ruhigen Banreuth und dem lebhaft jubelnden Stuttgart — beides leuchtende Beispiele der Vielgestaltigkeit deutschen Lebens und Wirtens. Seine

und Körper des deutschen Volkes seien bis auf den Tod krank gewesen nicht allein durch den Weltkrieg. Nicht die Niederlage Deutschlands sei die Ursache für den Zusammenbruch gewesen, sondern wie wir die Niederlage unterworfen: Ohne Ehre, ohne Würde. Das sei die Ursache des Zusammenbruchs gewesen. Aber viel schlimmer als die Feinde, die uns zur Unterwerfung zwangen, sei der innere Feind gewesen, die innere Herrlichkeit, die die Nation zum Trümmerfeld einer Land- und airischen Halle machte. Zu gleichen Zeit aber, habe Dr. Goebbels fort, da der Marxismus sich auf der Höhe seiner Macht befand, erhob sich auch wieder der unerbittliche deutsche Lebenswille aus Not und Gefahr und meldete seinen Anspruch auf die Zukunft an. Wir wußten, daß es Kampf geben würde, daß wir nur gefunden konnten, wenn Körper und Geist wieder eins wurden. Gehud an Seele und Kraft, wird das deutsche Volk unter einer zielbewußten Führung den Weg finden zu Ehre, Arbeit und Brot.

Die Schlacht des Bayreuther Meisters war es, der deutschen Nation den Geist zu geben, und die Schlacht J a h n s, die deutsche Kraft und den Kampf um ihre Zeit zu verhandeln, so wäre Deutschland der Angelpunkt der Welt geworden, wir wären heute die Nation aller Nationen. Vielleicht ist die Zeit für diese Männer nicht reif gewesen, vielleicht war es notwendig, daß sie durch die Hölle des Krieges und das Zeugniss des Marxismus hindurchgehen mußten, um endlich zur Einheit des Volkes zu kommen, zur Vereinigung von Geist und Kraft. Es gibt nicht mehr Breiten, Bayern und Württemberg, es gibt keine Mainlinie mehr, nicht mehr Bürger oder Arbeiter sondern 66 Millionen antworten heute: Wir sind Deutsche. (Stürm. Beifall.)

Minister Goebbels entbot die Grüße der Reichsregierung der Deutschen Turnerschaft, einer Bewegung, die das Gefühl der Gemeinschaft und Kameradschaftlichkeit stets hochgehalten habe. Ihre Kraft lie nie eine leere Demonstration gewesen, jetzt weniger als vorher, jetzt, da man wisse, daß an der Spitze des Volkes eine Regierung stehe, die alle turnerischen Tugenden und die Kraft hochhält.

Nach heute man uns im Auslande verstanden zu sein, denn vor fünf Jahren habe man die Bewegung auch in Deutschland selbst nicht verstanden.

In wenigen Jahren werde das seiner Mission bewußte Deutschland den eigenen Botschaft, den die Welt um uns gelegt habe, geprengt haben.

Allerdings würden wir mit unserer Not nicht betteln gehen, sondern mit ihr selbst fertig werden. Wir haben die Pflicht, betone der Reichsminister, unsere Arme selbst zu rühen und dem Schicksal entgegenzutreten. Wenn Kraft und Geist sich einigen, wenn Faust und Schwert zusammenstehen, werden wir auch Herr der Welt werden. Wir werden die Welt durch unsere Leistungen überzeugen. In sechs Monaten ist es bereits gelungen, zwei Millionen Menschen wieder Arbeit zu geben. Die Probleme unserer Zeit sind Probleme des Mutes. Deshalb fordert die Regierung die deutschen Männer und Frauen auf, fortzuarbeiten an der Stärkung des Körpers und des Geistes und mitzuwirken am Aufbau des Vaterlandes.

Wir haben, so rief Minister Dr. Goebbels aus, der deutschen Ansehens den Dsch mitten ins Herz getroffen, wir haben uns Klaffen und Ständen wieder ein Volk geschaffen, und ich glaube, es ist nicht überflüssig, wenn ich Sie bitte, in dieser feierlichen Nachtlande Ihre Gedanken hinüberzuwerfen zu lassen nach Bayreuth zu jenem Mann, der dieses historische Werk vollbrachte, der uns wieder zur Selbstverwirklichung zurückgeführt hat und der uns den Weg zeigt zu neuer deutscher Kraft und neuer deutscher Ehre.

Es ist ein großes Bewußtsein, feststellen zu können, daß die Zeiten zu fallen beginnen, daß die Schwach weicht. Wir erheben uns härter und größer denn je zuvor.

Wir reichen uns die Hände und wollen gemeinsam die Zukunft gewinnen.

Dr. Goebbels erklärte, er wisse, wie fürchterlich die Not noch auf jedem einzelnen laste. Aber er könne von der jetzigen Regierung gesehen, daß sie alles tue, was menschlich möglich sei, um diese Not zu lindern. Deshalb könne er auch von den Anwesenden fordern, nicht zu verzweifeln. Das Reich lie wieder geeint in einem Willen, wieder sei das Volk eine Ballung von Kraft und Energie und Stolz und Zukunftswillen.

Der Minister schloß: Reicht euch die Hand, denn wir

Die Stimmen der Vergangenheit.

Original-Kriminalroman von Hans Walter Schmidt. (Nachdruck verboten).

Da war mit der Weg klar, den ich zu gehen hatte. Es gab kein Zurück, kein Schwärzen. Es gab für mich nur ein Ziel, das lag vor mir. Die Säue des feinen roten Füllens sich zu beladen, und mich dünkte, als bewegte sich seine bleichen Rippen. „Gottlieb!“ So lang das Wort, das letzte durch den grabesfüllen Raum hinglitt, wie der Schatten des Todes.

Da trat ich entschlossen hinzu, da entwand ich der erstarrten Hand die blante Waffe, welche die Finger umspannten, als könnten sie sich nimmer davon trennen. Der Revolver aber bekannte wie Feuer in meiner Rechten. Entsetzt ließ ich ihn fallen. Dampf polternd, schlug er zu Füßen des Gefallenen auf die harte Erde nieder. Und dann — dann kannte ich hinaus wie von Frotzen vertrieben, nachdem ich alles vermischt zu haben glaubte, was auf einen Selbstmord schließen ließ. Als Wurd sollte sich die Art am Morgen darstellen, als Wurd. Denn nur in diesem Falle floß dem Gefährten die volle Beweise der Lebensversicherung zu, und mit dieser Summe konnte selbst der neue, so unerwartet eingetretene Schaden vollständige Deckung erfahren. Das Opfer meines Freundes, das Opfer des Chefs der Firma Wittmann und Bertold, Bantgeschäft, das Opfer eines treuen Reiters für seine Kinder — sollte nicht umsonst gebracht worden sein. Nur auf diese Weise war dann der Aufbruch des Geschäftes vertrieht, waren Charr und Zeonine nicht verarmte Weisen. An mich und mein eigenes Kind dachte ich nicht in diesem Augenblick bangen Todesfürst. Nur an den Freund dachte ich, dessen Seele ich aufschonungen hatte in eine höhere Welt aus dieser Welt der Trübsal und der Nacht.

Das war mein Verbrechen! Und nun sagen Sie, reden Sie, habe ich gar so ferner gefühllos?

Mit hoher Spannung hatte der Richter Bertolds Worten gelauscht, obgleich er aus der Anknüpfung, die er mit ganz verflüssender Sicherheit nachgelesen entdeckt, den Vorgang deuten, was ihm jedoch in den lebhaftesten Farben ausgefallen worden, erkannt hatte: die Beichte eines Unglück-

markshieren in die Zukunft hinein. In dieser mitternächtlichen Stunde fanden wir unseren G u t n a c h N e u e d an den großen greisen Sachwalter der deutschen Nation; wir fanden unseren G u t n a c h B a r e u t h an den strahlenden Fahnenträger des deutschen Volkes. Wir leben in diesen beiden Männern symbolisiert unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und bringen unsere Sehnsucht nach dem freien Reich und unseren Glauben an die Ehre und Größe unseres Volkes zum Ausdruck, indem wir rufen: Das Reich, der Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident, sein Bannerträger, der Kanzler des Volkes, Sieg-Heil!

In das dreifache Sieg-Heil stimmte die Menge begeistert ein. Der gemeinlich Befehl des Reichspräsidenten und des Hofrath-Befehl-Liedes beendeten die Nationale Feierturne.

Der Führer spricht zu den Turnern

Seinen Ausklang erreichte das 15. Deutsche Turnfest mit einer Ansprache des Reichsführers Adolf Hitler. Wieder hatten sich viele Hunderttausende aus der Cammerlatter Festhalle versammelt, um mit ihren nächsten Millionen Deutsche innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen an den Vorträgen an diesem würdigen deutschen Volkstheil teilzunehmen.

Der Reichsführer trat, von übermäßigem Beifall empfangen, schon am Nachmittag aus Bayreuth zu den Turnern gekommen. Die jubelnde Menge durchbrach die Abferrungen. Immer wieder erörten die stürmischen Heilrufe, und währenddem begab sich der Kanzler zur Ehrenloge, wo er den Vizelführer von Papen und die Reichsminister Dr. Goebbels und Freiherr von Neurath begrüßte.

Nach kurzen Ansprachen des Oberturnrats Städtling-Breslau zur Begrüßung und des Führers der Deutschen Turnerschaft von T. H. H. H. H., der ein Gebets für die Zukunft abgab, erging

Reichsführer Adolf Hitler

das Wort. Er betonte seine Freude, die Turnerei begrüßen zu können. Wer ein starkes Reich erleben müsse für ein starkes Geschlecht sorgen. Von einem Staat könne nicht mehr an Kraft verlangt werden, als seine Bürger besitzen. Der Reichsführer kam dann auf das Verdienst des Turners zu sprechen. In der Zeit, in der er nicht verstanden wurde, die Ueberwindung eines vermeintlichen Wissens und die Abkehr von der körperlichen Betätigung habe zu einer Verachtung der körperlichen Arbeit geführt. Dieses Zeitalter habe zu einer Erkrankung der Menschen führen müssen, nicht nur zu einer körperlichen sondern auch geistigen.

Ein gesunder Geist könne nur in einem kräftigen Körper wohnen. Das Leben werde nur durch starke Männer geschäft. Keine Nation könne leben ohne kräftige Männer. Wenn wir heute wieder ein Schönheitsideal besitzen, dann sei dies nur dem Turnwesen zu verdanken. Für uns Deutsche sei es eine hohe Genugtuung, daß die mit dem Idealgut Jahns verwandten Verbände am engsten mit der neuen Entwicklung verbunden seien. Nur wer abstrichlich das Ideal verkenne, könne nicht verstehen, wie Millionen ohne Gewinn sich einer solchen Bewegung hingeben könnten.

Die körperliche Erziehung des einzelnen führe zur Kraft und Geländtheit der Nation. Ein gelundes Volk werde nie den Antrieben Intellektueller zum Opfer fallen. Da die Masse eines Volkes nicht aus Überflüssigen, sondern aus dem gelunden Menschen bestehe, höhere Kraft auf dem Glauben an die Kraft selbst. Daß die deutsche Turnerei im Verlauf der letzten Jahrzehnte die Kräfte der Nation schärfte, habe sie zu einem gewichtigen Faktor des Volkes erhoben. Der Reichsführer gab dann nochmals seinem freudigen Stolz Ausdruck, diese besten Turnere der deutschen Nation begrüßen zu können. Er bat sie, in ihre Heimat die Ueberzeugung der Unzerstörbarkeit des Deutschen Reiches mitzunehmen.

Im Dritten Reich gelte nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft. Das höchste Ideal lie in Zukunft der Mensch, der eine strahlende Gestalt in einem herrlichen Körper besitze.

Zum Schluß bat der Kanzler um eine Minute stillen Gedankens für den Mann, der einst verarmt, verpöthet und verfolgt, doch Vater war einer umwälzenden Bewegung. Friedrich Ludwig Jahn. „Und nun grüße ich Sie.“

„Gut — bin ich nicht“, entgegnete Bertold trübe. „sonst hätte ich mit damals sagen müssen, der Preis sei zu hoch für den Wert des Objektes. Dies hätte ich zum mindesten einsehen sollen, als ein Unstund trat, den ich nicht erwartet hatte. Das Ereignis war die Festnahme Edgar's. So etwas hatte ich nicht in den Bereich der Möglichkeit gezogen, und sogar war ich nahe daran, mein Geheimnis preiszugeben, auch auf die Gefahr hin, selbst als Betrüger abgeurteilt und bestraft zu werden. Doch — da klang wieder das Kontor vor meinen geistigen Augen auf, wie an jenem Abend. Mein unglücklicher Freund rüfte tot in seinem Stuhle, und seine wachsenden Rippen raunten mit, leise flüsternd zu: „Ich tat es für meine Kinder, für das Geschäft, für dich!“ — Bewahre mein Vermögen, das ist deine Pflicht! Auch wenn Edgar, mein Sohn, darunter leiden sollte und Zeonine, die den Liebt, den Sie Bruder nennt, wenn selbst dein eigenes Kind mehr Schmerz erleidet, und wenn auch du vor innerer Qual zugrunde gehst. Mein letzter Wille lie dir heilig!“ Das lang so wahr, so überzeugend, so schwiege ich! Ich wartete, harrie mit feberhaft jagenden Pulsen auf den Augenblick, in dem es heißen würde: Haupte in den North-Weber-Share's, Hauße! Die Waße ist gelüht! Denn ich wußte, es war ein reelles Unternehmen, ein prima Papier, und nur die Mächtigsten der Freunde, der Weber, hatten die anomale Entwertung herbeigeführt. Sie mußten heigen. Und jetzt glaube ich mehr denn je, ne werden heigen! Aber —

Er hielt in seiner Rede unvermittelt inne. Seine Rippen verblühten sich. An seinen Mund aufste ein verträglich. „Vergebens!“ jammerte er dann auf, und der Ton seiner Stimme zeugte von dem herben Schmerz, der sein Herz zerfleißte. „Vergebens alle Sorge, alle Hoffen, vergebens alle Angst und alle Qual, auch der Tod des Freundes umsonst! D. wären Sie — Sie doch niemals in mein Leben getreten als eine furchtbare Macht, die in die Herzen des Bezugs bließ, der nichts verborgen bleiben kann. All meine Arbeit eitel, mein Lebenswerk vertrieht, zertrümmert! Mein Geheimnis offenbar, vor aller Augen aufgedeckt, und ich — mein Gott, mein Gott — getrandamakt als — Betrüger!“

„Sie sind nunmehr die Hände vor sein Gesicht.“ (Geschloß folgt.)

„Gut — bin ich nicht“, entgegnete Bertold trübe. „sonst hätte ich mit damals sagen müssen, der Preis sei zu hoch für den Wert des Objektes. Dies hätte ich zum mindesten einsehen sollen, als ein Unstund trat, den ich nicht erwartet hatte. Das Ereignis war die Festnahme Edgar's. So etwas hatte ich nicht in den Bereich der Möglichkeit gezogen, und sogar war ich nahe daran, mein Geheimnis preiszugeben, auch auf die Gefahr hin, selbst als Betrüger abgeurteilt und bestraft zu werden. Doch — da klang wieder das Kontor vor meinen geistigen Augen auf, wie an jenem Abend. Mein unglücklicher Freund rüfte tot in seinem Stuhle, und seine wachsenden Rippen raunten mit, leise flüsternd zu: „Ich tat es für meine Kinder, für das Geschäft, für dich!“ — Bewahre mein Vermögen, das ist deine Pflicht! Auch wenn Edgar, mein Sohn, darunter leiden sollte und Zeonine, die den Liebt, den Sie Bruder nennt, wenn selbst dein eigenes Kind mehr Schmerz erleidet, und wenn auch du vor innerer Qual zugrunde gehst. Mein letzter Wille lie dir heilig!“ Das lang so wahr, so überzeugend, so schwiege ich! Ich wartete, harrie mit feberhaft jagenden Pulsen auf den Augenblick, in dem es heißen würde: Haupte in den North-Weber-Share's, Hauße! Die Waße ist gelüht! Denn ich wußte, es war ein reelles Unternehmen, ein prima Papier, und nur die Mächtigsten der Freunde, der Weber, hatten die anomale Entwertung herbeigeführt. Sie mußten heigen. Und jetzt glaube ich mehr denn je, ne werden heigen! Aber —

Er hielt in seiner Rede unvermittelt inne. Seine Rippen verblühten sich. An seinen Mund aufste ein verträglich. „Vergebens!“ jammerte er dann auf, und der Ton seiner Stimme zeugte von dem herben Schmerz, der sein Herz zerfleißte. „Vergebens alle Sorge, alle Hoffen, vergebens alle Angst und alle Qual, auch der Tod des Freundes umsonst! D. wären Sie — Sie doch niemals in mein Leben getreten als eine furchtbare Macht, die in die Herzen des Bezugs bließ, der nichts verborgen bleiben kann. All meine Arbeit eitel, mein Lebenswerk vertrieht, zertrümmert! Mein Geheimnis offenbar, vor aller Augen aufgedeckt, und ich — mein Gott, mein Gott — getrandamakt als — Betrüger!“

„Sie sind nunmehr die Hände vor sein Gesicht.“ (Geschloß folgt.)

waren seine letzten Worte, „indem ich Deutschland grüße: Deutschland-Heil!“

Die Menge stimmte begeistert in den dreimaligen Heilzug ein und sang hierauf das Deutschland- und das Hofrath-Befehl-Lied.

Der Festzug in Stuttgart

Stuttgart, 31. Juli. Den Höhepunkt des Deutschen Turnfestes bildete ein Festzug, in dem mehr als 150 000 Turner und Turnereinen unter der Leitung „March ins Dritte Reich“ ein Befehnis zur schicksalsverbundenen Volksgemeinschaft ablegten. 2 1/2 Stunden lang zogen die Turner in drei getrennten an Reichspropagandaminister Dr. Goebbels vorüber, der auf dem Schloßhof Aufstellung genommen hatte. Hunderttausende umfanden den Schloßhof, die Tribünen und die Straßen der Stadt.

Jeder Gau führte Gruppen mit, die die Eigenart der Bevölkerung seines Bezirkes zeigten. Man sah Weißener, Rorrellen, Bielefelder Weinemeyer, Bergtruppen, Königsberg, Margpan, Seigoländer Fischer, ein Dreitropfen von 1873 und viele andere Symbole. Der Gau Saar trat mit einem geschmückten Wagen „Deutsch die Saar“ auf, der einen Jubelsturm erweckte.

Feste Worte Neuraths

An der großen volksdeutschen Kundgebung für die Auslands- und Grenzdeutschen in der Stuttgarter Stadthalle nahm Reichsheimminister v. Neurath als Vertreter der Reichsregierung teil.

In seiner Ansprache begrüßte er besonders herzlich alle, die von ferner als Glieder des deutschen Volkstumes nach Stuttgart gekommen sind.

Wir stehen wieder vor einer Schicksalsstunde. Die ganze Welt will bisher das Geschehen in Deutschland noch nicht verstehen und betrachtet uns mit Mißtrauen und vielfach mit offener Feindschaft. Zu lange ist in den letzten vierzehn Jahren die Welt daran gewöhnt worden, das deutsche Volk als eine Nation zweiter Klasse zu behandeln. Das ist jetzt zu Ende. Die Welt wird sich mit einem neuen Deutschland abfinden müssen. Für alle aber, ob innerlich oder äußerlich der Grenzen des Deutschen Reiches, gilt es jetzt, das Beste daran zu setzen, unsere Kräfte zu häufen zum Heile unseres geliebten deutschen Vaterlandes.“

Moskauer Maulwürfe

Neuer Vernichtungsfeldzug gegen die KPD.

Ein aufsehenerregendes Ergebnis brachte eine Aktion gegen die verbotene kommunistische Partei in Schaumburg-Lippe. Durch das beschlagnahmte Material konnte der KPD eine Propagandaorganisation nachgewiesen werden. Es wurden 23 Volksräter, darunter zwei Frauen, verhaftet. Alle sind gefänglich.

Bei den Durchsuchungen wurde u. a. die neueste Anweisung gefunden, wie im „sozialistischen Deutschland“ die proletarische Herrschaft zu organisieren und durchzuführen sei. Die Schrift „Kampferfahrungen“, herausgegeben von der Niederländischen KPD, Blatt 1 (vom Juni 1933), gibt genaue Anweisungen darüber. Weitere Anordnungen sind entnommen in den „Anweisungen“ für die Hauptagitator. Diese Anweisungen sind, das sämtliche Material bei allen Zentren unter Brennbild vertriebt aufbewahrt wurde.

Man fand weiter bei einem der Verhafteten eine Geheimchrift, die entziffert werden konnte, und wertvolle Fingerzeige für das Vorhandensein kommunistischer Organisationen im Reich. Die Verbindung nach Berlin wird demnächst durch die Zeitung „Rote Fahne“, Ausgabe der dritten Juniwoche.

Bei allen Ortsgruppen konnte das gesamte Kassenmaterial einschließlich des Bargeldes beschlagnahmt werden. Abends verarmten sich die einzelnen Mitglieder bei Besoffen und hörten im Rundfunk die Anweisungen und Sendungen aus Moskau.

Die weiteren Untersuchungen ergaben endgültig das enge Zusammenarbeiten mit ehemaligen Sozialdemokraten und Reichsbannerangehörigen, die ebenfalls in Schutzhäft genommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurden.

Großrazier im Berliner Süden

Auf dem Tempelhofer Feld wurde ein Polizeibeamter von unbekannten Tätern angefallen. Das Geheimere Staatspolizeiamt hat für Mitteilungen, die zur Ergreifung der Schützen führen können, eine Belohnung von 1000 RM ausgesetzt.

In Verlauf der Fahndungsmaßnahmen ist gleichzeitig in der Nacht in Tempelhof an drei verschiedenen Stellen eine große Affion durchgeführt worden, da bestimmte Spuren darauf hindeuten, daß es sich bei den Schützen um Kommunisten handelt, die vermutlich auch die Hindenburgrede auf dem Tempelhofer Feld abgabten haben.

Neben einer Anzahl Waffen wurden gefahrdrohende Druckschriften in großer Menge beschlagnahmt; mehrere Personen wurden festgenommen.

Beim Verluß der RPD, für den von der RPD, traditionenmäßig als Anführer des Tages begangenen 1. August durch Anführer an Säulen, Säulen und durch Ankleben von Flugblättern Propaganda zu machen, wurde eine der Hauptbeschlagnahmen in Berlin überführt und festgenommen.

Häft 100 Verhaftungen in Hamburg

Auch in Hamburg ist der Staatspolizei und dem Kommando z. B. ein vernehmlicher Schlag gegen den Bezirk Wasserstraße der RPD gelungen. Das Kommando z. B. war in den Besitz des neuesten kommunistischen Organisationsplanes für diesen Bezirk gekommen. Daraus ging hervor, daß der gesamte Parteiparat in sehr gefährliche Weise neu aufgebaut war.

Der Bezirk Wasserstraße der RPD umfaßte die Unterbezirke Jandura, Wandorf, Alsted, Kiel, Neumünster, Altona, Sphoe, Flensburger, Heizen und Gyrhaven. Die politische Leitung des gesamten Bezirks hatte der ehemalige Landtagsabgeordnete Walter D u b d i n g s. Als Leiter des Bezirks Hamburg arbeitete der frühere Bremer Parteisekretär Egon H a n d e l mit zahlreichen Instrukteuren. Sie sind festgenommen worden. Die Verbindung zwischen der Bezirksleitung Hamburg und dem Zentralkomitee in Berlin wurde durch das frühere Mitglied des preussischen Staatsrats Karl G o n n e als Kurier und Instrukteur aufrecht erhalten. Er konnte festgenommen werden.

Insgesamt sind durch die Festnahmen 93 maßgebende Funktionäre der Kommunisten unerschädlich gemacht worden.

Kommunistische Geheimorganisation aufgedeckt

Durch den Nachrichtendienst der SA-Sandarte 17 ist wiederum eine neuorganisierte kommunistische Bewegung ermittelt und zerstört worden. Tausende von Kommunisten im Ruhrgebiet (Süd Essen) hatten sich unter dem Namen „Diffusenische Fürsorge- und -Förder des Kirchen-„austritt“ zusammengeschlossen. Der größte Teil der Bohmer Ortsgruppe, die 35 Mitglieder umfaßte, wurde festgenommen. Auch der Leiter der kommunistischen Geheimorganisation im Ruhrgebiet wurde verhaftet.

Von der SA wurden 14 Kommunisten im Ruhrgebiet, die dieser bolschewistischen K ü b l o r g a n i s a t i o n angehören, verhaftet. Hierbei fand man neben anderen kommunistischen Schriftstücken einige Aufzeichnungen von der dritten Juni-Nummer der „Roten Fahne“.

Kommunistische Mordpläne

Handgranatenanschlag in Wuppertal vereitelt.

Wuppertal, 31. Juli.

Von der Politischen Polizei Wuppertal wurden sechs Männer festgenommen, die einen Handgranatenanschlag auf den Polizeipräsidenten von Wuppertal, SA-Brigadeführer Heller, vorbereitet hatten. Die politischen Vernehmungen ergaben, daß bereits bestimmte Personen zur Beschaffung der Handgranaten und zur Ausführung des Anschlages ausgewählt worden waren. Die Festgenommenen werden dem Sondergericht zugewiesen werden.

Im Polizeiamtsbezirk Reuthen wurden 16 Kommunisten wegen dringenden Verdachtes der Vorbereitung zum Hochverrat in Schutzhaft genommen. Auch in R e s t l a u embedete die Staatspolizei eine verzweigte kommunistische Neuorganisation. Zahlreiche Waffen und zerstreutes Schriftmaterial wurden beschlagnahmt. Vierzehn Personen sind festgenommen worden.

In L e i p z i g und Umgebung wurden über einhundert Personen festgenommen, die selbst gefangen haben, sich an dem Neuaufbau der RPD beteiligen zu haben.

Flotillenübungen in kleineren Verbänden

Berlin, 31. Juli.

Im Anschluß an die Nachricht, daß aus Erparnisgründen in diesem Jahr die Manöver des Reichsheeres ausfallen, und lediglich Truppenübungen in kleineren Verbänden stattfinden, teilt das Reichswehrministerium mit, daß auch die diesjährigen Herbstmanöver der Reichsmarine aus den gleichen Gründen eingeschränkt sind. Es findet lediglich eine zweitägige Befehlsübung am 14. und 15. September unter Leitung des Chefs der Marineleitung statt; im Anschluß hieran vierstägige Verbandsübungen unter Leitung des Flottenchefs.

Die erste Schlächt gewonnen

Düppelreden frei von Arbeitslosen bis auf die Städte Königsberg und Elbing.

Königsberg, 31. Juli.

Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Am Sonntag, den 30. Juli, ist mit den Manövern der Städte Königsberg und Elbing die ganze Provinz Düppelreden frei von Arbeitslosen. Auch in den beiden genannten Städten herrscht der umfangreiche Kampf gegen die Erwerbslosigkeit rüstig und erfolgreich vorwärts. Das Ziel, das am 26. Juli erreicht worden war, ist demnach schon einige Tage vorher erreicht worden.

Säwerner Verkehrsunfall

Ein Motorradfahrer tot in eine SA-Kolonie.

Schönebeck a. Elbe, 31. Juli.

Auf der Elbbrücke fuhr nachts ein Motorradfahrer von Ostwärts in eine SA-Kolonie. Der 31-jährige SA-Mann Hummel wurde von der Maschine zu Boden geworfen und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Fünf weitere SA-Männer mußten ebenfalls ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Man nimmt an, daß der Motorradfahrer, ein Bader aus Schönebeck, beim Überholen der Kolonne die Gewalt über das Motorrad verlor. Er wurde in Haft genommen.

Unwetter über Pirna

Vier Tote und 20 Verletzte

Dresden, 31. Juli.

Ueber Pirna und Umgebung ging Sonnabendnachmittag ein außerordentlich schlimmes Unwetter nieder, das trotz seiner kurzen Dauer großen Schaden anrichtete. Nach den bisherigen Feststellungen sind insgesamt vier Todesopfer zu beklagen. Ein Mann wurde in seiner Werkstatt vom Blitz erschlagen. Zwei weitere Männer wurden von einem umfrierenden Schornstein der Glasfabrik Elsbethshütte, in den der Blitz geschlagen war, getötet. Der vierte Tote ist ein 17-jähriges Mädchen, das in Magden vom Blitz erschlagen worden ist. Zwanzig Verletzte, darunter sechs Schwerverletzte, liegen im Pirnaer Krankenhaus.

Betroffen wurden von dem Unwetter die Gebiete von Dohna, Pirna, Götzsch, Struppen, Obergörlitz-Böschow-Wehlen-Ballet. Das Unwetter kam so schnell, daß keinerlei Schutzmaßnahmen mehr getroffen werden konnten.

Während des Unwetters herrschte fast völlige Dunkelheit, die nur von den großen Blitzen erhellt wurde. Dazu tobte der Sturm, trachten die Einschläge, prasselten die Hagel von den Dächern, polterten die großen Fabrikdächer zusammen, stützten Scheunen ein. Auch jetzt, am Sonntag noch, lagen in einzelnen Straßen große Massen Eis- und Hagelreste.

Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Tausende von Bäumen sind umgebrochen oder entwurzelt worden. Die Felder der ganzen Umgebung von Pirna bieten einen tröstlichen Anblick. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Die Felder sind teilweise förmlich plattgelegt. Tausende von Dächern wurden abgedeckt.

In der Glashütte Pirna und am Pirnaer Stahlfabrik wurden vier hohe Schornsteine umgestürzt. Auf der C o i b e r Felstheide, wo zuerst das Schmelzen vorbereitet wird, wurden große Verwüstungen angerichtet. Mehrere Kräfte wurden verletzt. Im Gebiete der Reichsbahn waren nach dem Unwetter alle Wechselschienen und viele Signalanlagen außer Betrieb gesetzt. Jedoch konnte der Verkehr, wenn auch verlangsamt, aufrecht erhalten werden.

Auf dem Bahnhof in Pirna wurden mehrere Güterwagen aus den Gleisen gestoben und ineinandergeschoben. Von der Wucht des Sturmes zeugt auch die Tatsache, daß ein schwerer Lastwagen, der auf dem Hofe stand, durch eine massive Mauer auf die Straße geschleudert wurde. Ein Personenwagen wurde in der Nähe des C o i b e r Hofens aus Ufer geworfen. Viele Telefonleitungen wurden zerstört.

Die Aufräumarbeiten wurden sofort mit größter Energie und Opferbereitschaft in Angriff genommen. Neben der Polizei und der Feuerwehr wurden 600 SA-Männer aus Pirna, der dortige Stabteil, die Technische Polizei und die Mitglieder eines Arbeitsdienstlagers eingesetzt. Die Feuerwehren räumten noch immer das Wasser aus den überfluteten Wohnungen und Kellern. Arbeiter sind damit beschäftigt, die zerstörten Telefonleitungen wiederherzustellen. Die Straßen sind überall wieder passierbar.

Was der Heimat und dem Reiche.

Reimberg, den 31. Juli 1933.

Kinder und Tiere

Alle Kinder mit ganz wenigen Ausnahmen lieben Tiere und namentlich Hunde, was ganz natürlich ist, weil das Tier in seiner freudigen Ursprünglichkeit, der unbewussten Ehrlichkeit, mit der es Liebe und Abneigung kundtut, ihm viel näher steht als Menschen, die gemüht sind, ihre Gefühle zu beherrschen und unter dem Zwange der Konvention für sie oft etwas Unverständliches, Unbegreifliches haben. Zwischen dem Kind und dem Erwachsenen bleibt immer eine gewisse Fremdbild, die nur durch die erteilte Liebe und die Liebe des Kindes zu seinen Eltern und sein grenzenloses Vertrauen zu ihnen überbrückt werden kann.

Dem Tiere gegenüber fällt die Scheidewand, denn in ihm und dem Kinde heben sich zwei vollkommen gleichgerichtete Wesen gegenüber, und das erklärt die gegenseitige Vertraulichkeit. Wo diese Liebe zum Tier nicht vorhanden ist, da ist es kein gutes Zeichen für die Charakteranlage des Kindes oder ein trauriger Beweis einer völlig falschen Erziehung. Stellt man in lächerlich übertriebener Furcht dem Kinde das Tier als gefährlich, als böse hin, wird keine natürliche Zuneigung unterdrückt und in Furcht verwandelt. Das gibt dann Kinder, die vor jedem Hunde, der freudig gelaufen kommt, um mit ihnen zu spielen, ängstlich schreiend davonlaufen. Durch diese künstlich erzeugte Angst wird die gesunde Einstellung des Kindes dem Tiere gegenüber in ungünstigem Sinne beeinflusst. Es wird auch an anderen Tieren kein Interesse gewinnen, teilnahmslos an ihnen vorbeiziehen ohne Verständnis für ihre Freuden und Leiden und um ungezügelt Stunden reiner Freude ärmer sein. Ohne Verständnis und Liebe zu den Tieren bleibt ihnen die Natur tot, denn auch den Wundern der Pflanzenwelt gegenüber ist kein Auge und kein Herz dann jemals offen geblieben. Die Kinder können hierdurch troggen in irgendeinem Beruf tätige, erfolgreiche Menschen werden, aber die beglückende Freude an der Natur, der einzigen Trost in allem Leid, das uns widerfahren kann, ist ihnen verloren. Darum laßt Kinder mit Tieren spielen. Ist oft es und wo es nur möglich ist, wobei nur darauf zu achten ist, daß sie ihre Spielgefährten nicht aus Ansehen quälen. Sie sollen ihren Hund, ihre Katze oder ein Hühnchen beobachten und verstehen lernen. Erzählt ihnen auch Geschichten von Tieren und gebt ihnen Tierbücher zu lesen. In denen das Tier nicht vernachlässigt und nicht übermäßig mißt, sondern Erzählungen, die es in seiner ganzen Ursprünglichkeit und Schönheit zeigen, und macht sie aufmerksam auf das Wunder einer lebenden Wesen sind. Meisterwerke der Natur, jedes vollkommen in seiner Art, damit ihre Augen lebend werden und sie Ehrgefühl bekommen auch vor dem kleinsten und unscheinbarsten Werk einer erhabenen Schöpfung und mit der Ehrfurcht, auch die große Liebe, die ihren Lohn findet in der inneren Beglückung und seelischer Bereicherung.

Aufruf an alle Unternehmer:

Die gewaltige Aufgabe der Befestigung der Arbeitslosigkeit erfordert die Mithilfe eines jeden deutschen Unternehmers und darüber hinaus eines jeden Deutschen, der noch in Lohn und Brot steht, oder Gehalt und Einkommen bezieht.

Der Unternehmer muß alles tun, um möglichst vielen deutschen Volksgenossen Beschäftigung und Verdienst zu geben. Die nationale Regierung hat ihm das erleichtert durch Steuererleichterungen bei der Ergründung von Maschinen und Geräten aller Art.

Gemeinschaftsinn und Opferbereitschaft fordern darüber hinaus die Beteiligung an der Spende für die nationale Arbeit, zu der ein jeder beitragen muß, der noch das Glück hat, irgend ein Einkommen zu beziehen.

Wie wir unsere Unternehmer bereits aufgefordert haben, durch

Einfellung von Arbeitskräften

zur Minderung der Arbeitslosigkeit beitragen, so erwarten wir jetzt, daß jeder Unternehmer mitteilt an der

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

durch Ergründung

von Maschinen, Fahrzeugen und Geräten aller Art, durch Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden, durch Ausbau übermäßig getäumter Lagerbestände usw., und daß Unternehmer und Arbeitnehmer gleich welcher Stellung ihren Anteil zur

Spende für die nationale Arbeit

beitragen, indem sie einen Teil ihres Einkommens für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Wie sind bereit, solche Spenden entgegenzunehmen, um sie an die zuständigen Stellen abzuführen.

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle.

* Ein unwirksames Mittel zur Schädlingsbekämpfung. Das von der Fa. Thomas & Co., Leipzig E. 3 hergestellte Präparat „Kalifol“ soll nach der Beschreibung der Vertriebsstelle W. Jahn, Leipzig E. 3, Brandstraße 17, geeignet sein, sämtliches Ungeziefer und alle Schädlinge im Garten, auf Pflanzen und Sträuchern, auf Früchten und Blumen zu vertreiben und zu vernichten. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen teilt dazu mit, daß die chemische Untersuchung einer Probe ergibt, daß das Mittel im wesentlichen aus einer Kaliumpermanganatlösung mit einem Bodensatz von Kaliumpermananganatkrystallen besteht. Kaliumpermanganat ist für die genannten Zwecke der Schädlingsbekämpfung völlig ungeeignet.

* Es geht wieder aufwärts! Wie unsere Central-Eintauschstelle berichtet, ist ihre Reparaturverftat in diesem Jahre so außerordentlich stark beschäftigt, daß sie erfreulicherweise zahlreiche Neu-Einstellungen von Monteuren vornehmen mußte. Zusammen mit den den Erwartungen übersteigenden Lieferungsanträgen für neue Maschinen ist das nicht nur ein deutlicher Beleg für das überall so beobachtbare Erwachen unserer Wirtschaft, sondern auch ein Zeichen für das Vertrauen, das die Landwirtschaft unseres Bezirkes dem seit vielen Jahren bestandenen Institut entgegenbringt.

* Von Frau Krämer erhalten wir nachfolgende Erklärung: Bezugnehmend auf den Artikel in der Reimberger Zeitung vom 29. 7. — Eine gemeine Tat — die von der Ehefrau Krämer in ihrem Garten verübt ist, sei hiermit festgestellt, daß von dieser Tat bezw. dem Verbrechen eines Vieneschwams niemals die Rede sein kann. Strafantrag wegen Verleumdung und Bedrohung ist gegen Tischlermeister Schormann gestellt.

* Wie wir schon hören findet am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz an der Bergwiger Straße ein Handballspiel statt, wie es Reimberg noch keines gegeben hat. Es spielen die hier zur Eingliederung liegende Reichswehr gegen eine Turner-Auswahlmannschaft aus dem hiesigen Bezirke. Der Reinertrag dieser Veranstaltung fließt direkt der Spende „Opfer der nationalen Arbeit“ zu. Wir können schon aus diesem Grunde den Besuch dieser Veranstaltung auf das wärmste empfehlen. Ein näherer Bericht folgt.

* August 1914! Dokumente und Erlebnis der Woblanngung. Am 2. August 20 Uhr wird der Mitteldeutsche Rundfunk eine bedeutende Sendung bringen, die in hundert Folge die Mobilmachungstage vom Jahre 1914 wiedererkennen lassen will. Durch diese Sendung soll gleichzeitig die Erinnerung an die großen Tage zurückgerufen werden, in denen sich das ganze deutsche Volk in leistungsvoller Einigkeit zum Schutze seiner Grenzen gegen den Ansturm der äußeren Feinde erhob. Heute, da wir durch die vollendete nationalsozialistische Revolution die schlaferlose nationale Einheit wiedergewonnen haben, ergibt sich zu den Augusttagen von 1914 die Parallele von selbst.

* Wittenberg. Ein Karpfischer namens Oskar Weise aus Sachitz bei Bad Schmiedeberg gab sich eine hiesigen Frau als Heilkundiger und Homöopath aus. Er verpackte, den kranken Ehepartner der genannten Einwohnerin innerhalb von vier Wochen zu heilen. Nachdem er 15 RM für eine Medizin (zum Einreiben) eingekauft hatte, ließ er sich nicht wieder sehen, trotzdem er verprochen hatte, bald einmal nach dem Kranken zu schauen. Dieser jedoch wurde nach zwei Tagen so krank, daß es die Frau mit der Angst zu tun bekam und die Einreibung mit der erwählten Medizin einstellte. Als belagter „Heilkundiger“ trotz erneuten Versprechens noch nicht erschien, ging die Ehefrau mit der Medizin zu einem Drogerien, der feststellte, daß die Medizin für einen Menschen überhaupt nicht zuträglich ist. Das Ergebnis der Untersuchung war weiter die Erkenntnis, daß die Einreibungsfähigkeit einen Wert von insgesamt 50 Pf. repräsentierte. Es ist demnach verständlich, daß die Frau den „Heilkundigen“ gelegentlich auf der Straße zurechtstufte, worauf W. der reuolenten Einwohnerin 10 RM. von den erhaltenen 15 RM. für die „Medizin“ zurückgab. Hierdurch hat er zweifellos bewiesen, daß er nicht recht gehandelt hat. Er wurde zur Anzeige gebracht.

St. Kreuzenstift Wittenberg

Die wirkliche Gefahr eines Kreuzenstiftes wird vielfach übertrieben, denn in Deutschland erliegt von hundert Menschen nur einer dem Biß. In einem Verlaß des Reichsgesundheitsamtes wird besonders auf die Behandlung des Bisses hingewiesen. Darin wird der Nutzen des

Alkohols als „Legende“ bezeichnet. Seine Anwendung ist nicht nur zwecklos, ja sie schädigt unter Umständen sogar die Abwehrkraft des Blutes. Das Beste ist, die Wundwunde kräftig auszuwaschen zu lassen. Das Auswaschen ist dann empfehlenswert, wenn der Mund frei von Wunden ist. Leber der Bistelle, dem Herzen näher, kann mit einem Salben- oder Jodentrag für die Abheilung gelorgt werden. Seine gibt es gegen Krebserkrankung ein Serum, das vollstän- digen Schutz gewährt. Auf jeden Fall ist die In- anspruchnahme eines Arztes geboten.

Lohnzuschüsse für den Arbeitskampf

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit beischloß der Kreisaußschuß Warbellegen, an gewerbliche, landwirtschafliche und industrielle Betriebe vorübergehend Lohn- zuschüsse für Einstellung von Wohlfahrtsbeschäftigten zu zahlen. Die Richtlinien, die für diese Zuschußzahlungen gelten, betragen u. a., daß die Zuschüsse 50 Prozent von dem Teil der Summe betragen, die der eingestellte Arbeiter bisher wöchentlich aus Mitteln der Wohlfahrtsfürsorge erhalten habe und daß für eingestellte Erwerbslose andere Arbeitskräfte nicht entlassen werden dürfen.

1,1 Millionen für Handwerker-Aufträge

Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn sind der Reichsbahndirektion Halle rund 1,1 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt worden, die hauptsächlich für Aufträge an Handwerker bestimmt sind. Es handelt sich hierbei um kleinere Reparaturen, Anstricharbeiten usw.

Es muß daran erinnert werden, daß die Reichsbahndirektion Halle schon vor Aufstellung des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn eine Reihe von Arbeiten in Angriff genommen bzw. vorbereitet hat. So sind für den Bau des fünften Bahnsteiges 100 000 Mark bereitgestellt und der gleiche Betrag für ein elektrisches Stellwerk ausgeschrieben worden. Ferner wurde vor einiger Zeit schon der elektrische Ausbau der Strecke Halle-Magdeburg in Angriff genommen.

Beim Fußzugungeländ getötet

Pouch (Kreis Bitterfeld). Ein Lastkraftwagen mit Anhänger aus Annaburg fuhr auf der Straße nach Köla in den Straßengraben, wobei der Führer so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er auf der Stelle tot war. Der Mitfahrer, der einen schweren Rippenbruch erlitt, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Burgwerben (Kreis Weißenfels). Beim Baden in der Saale ertrank der zwölfjährige Sohn des Geschäftsführers Schöor. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht

gefunden werden. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß den Jungen, der sich zu weit in die Saale hinausgewagt hatte, die Kräfte verlassen haben.

Bauernführer Niemeyer wieder frei

Mansfeld. Der Vorsitzende des früheren demokratischen Bauernbundes, Niemeyer, wurde, war be- züglich der etwa zehn Tagen unter dem Verdacht staats- feindlicher Umtriebe in Schutzhaft genommen worden. Sehr wurde er vorläufig wieder entlassen, doch ist ihm au- gegeben worden, den Mansfelder Gebirgskreis bis auf weiteres nicht zu betreten.

Gerbicht. Dieser Tage wurde eine Scheune durch ein Schindfeuer stark beschädigt. Man war sich zunächst über die Ursache des Brandes im Unklaren. Erst stellte sich heraus, daß drei Schulknaben im Alter von acht bis elf Jahren mit Streichhölzern gespielt und dabei die vor der Scheune lagernden Strohbündel in Brand gesetzt hatten.

Tangermünde. Da hier illegale kommunistische Flug- schriften aufgetaucht waren, wurde überraschend bei als kommunistisch bekannten Personen und bei ehemaligen sozialdemokratischen Führern eine Aktion unternommen. Es wurden illegale Druck- und Flugschriften beschlagnahmt, außerdem Anstrichungsgegenstände des früheren Rot-Front-Kämpfersbruders und des Schmalenbunders sowie ein Revolver. Drei Personen kamen in Schutzhaft. Außer- dem wurde ein Stahlhelmmitglied festgenommen wegen beleidigender Bemerkungen, die es wegen der Aktion ge- macht hatte.

Die Steuern im August

Im Reich.

5. August: Ehestandshilfe, Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (bei Abführung an das Finanzamt) und Lohnsteuer- abzug für die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1933 sind abzuführen. (Keine Schonfrist.)
10. August: Einbehaltung der Bürgersteuer entsprechend dem Vermerk auf der vierten Seite der Steuerkarte. Vorauszahlung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer für Juli (Schonfrist bis 17. August).
15. August: Die zweite Rate der Vermögenssteuerzahlung 1933 ist gemäß dem letzten Steuerbescheid zu leisten (genereller Abzug 20 Prozent). Keine Schonfrist.
21. August: Der in der ersten Augusthälfte einbehaltene Lohnsteuerbetrag, die Ehestandshilfe und die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (bei Zahlung an das Finanzamt) für die Zeit vom 1. bis 15. August sind abzu- führen. (Keine Schonfrist.) Die in der ersten Wo-

natschäfte einbehaltene Bürgersteuer ist an die Be- triebsgemeinden abzuführen, sofern der Betrag 200 RM übersteigt, andernfalls am 5. September (Keine Schonfrist.)

24. August: Die vom Arbeitslohn einbehaltene Bürger- steuerrate bei Wochenlohnempfängern ist fällig. Die Rate ist bei der nächsten auf den 24. August folgen- den Lohnzahlung einzubehalten.

31. August: Letzter Termin für die Anzeige gemäß dem Ge- setz gegen den Verfall der Deutschen Volkswirtschaft (betreffend ausländisches Vermögen und Devisen). Die Anzeige muß bis zum 31. August 1933 einer Anzeigestelle zugehen.

In Preußen.

10. August: Zahlung der Bier-, entl. Getränkesteuer.

15. August: Die Grundvermögenssteuer mit Zuschlägen für Monats- und Vierteljahrszahlungen ist fällig, ferner Lohnsteuer, falls nicht Sondervorschriften be- stehen.

Hauszinssteuer, Gemeindefiscal- und Gemeindefiscalsteuer und Evangelische Kirchensteuer für Lohnsteuerpflichtige und auch andere Kultussteuern.

Todesurteil gegen KPD-Verbrecher

Sühne für einen Überfall auf Stahlhelmer. Wegen eines am 31. Januar d. J. in Harburg- Wilhelmsburg verübten Feuerüberfalls auf Stahlhelmer verurteilte das Sondergericht den Väter Eduard Höge wegen Mordbeteiligung beim Landfriedensbruch zu neun Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Schwerarbeit, und den Arbeiter Richard Trampenau, der überführt worden war, bei dem Überfall getötet zu haben, wegen versuchten Mordes zum Tode. Vier als Zeugen vernommene Personen wurden wegen Beginntilgung bzw. Weisens in Haft genommen.

Sommerprossen
werden, wenn alles versorgt unter Garantie durch **Venus** Stärke B gegen Picket Mifesser Stärke A. Arztlich empfohlen

Löwen-Apotheke K. Elbe.

Bekanntmachung.

Genossenschaftsregister 5. Ländliche Spar- und Darlehnskasse Berg- witz, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Bergwitz. Gegenstand des Unternehmens ist auch: An- und Verkauf landwirtschaflicher Bedarfsartikel und Verbrauchsstoffe für die Mitglieder sowie Abzug der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Mitglieder.

Kemberg, den 24. Juli 1933

Amtsgericht

Tanzschule von Geschwister Langer

Mitglied des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer-Verbandes, Berlin

Kemberg, Gasthof „Goldene Weintraube“

Der Unterricht in Tanz und Umgangsformen für Anfänger beginnt am **Dienstag, den 1. August**, abends von 8—10 Uhr. Anmeldungen von Damen und Herren erbiten höflich bei Herrn Schüge und am genannten Tage.

Preuß. Klassen-Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse, deren Ziehung vom 8. August bis zum 12. September stattfindet, hat **umgehend** zu erfolgen.

Richard Arnold

Empfehle heute frisch eintreffend:

ff. Fettbücklinge ger. Schellfisch
Richard Tempelhof Tel. 256

Fliegenfänger

empfehlen **Richard Arnold**

Zur Einmachzeit

empfehle gut

- Kristallzucker, Hutzucker
- Weinessig, Essigsprit, Salicyl
- Rum
- Weinsteinsäure, Zitronensäure
- Gelatine, weiß und rot
- Schwefelfaden
- Pergamentpapier
- Bindfaden, sämtliche Gewürze

Fruchtpressen, Einkochapparate, Einkochgläser besonders billig

J. G. Glaubig.

Zur Hausweibereitung

empfehle gut und preiswert:

- Korbfaschen, billig in allen Größen
- Korke, Spunde, Gäröhren
- Gummischlauch, Weinheber
- Korkmaschinen
- Glastrichter, Colophonium
- Flaschenlack
- Weinhefe

verschiedener Geschmadsrichtungen

Frisches Rind- und Hammelfleisch

empfehlen **Louis Richter**

Empfehle frisches **Hammel- und Rindfleisch**

Willy Röh

Ständig durchgeföhletes Rind- und Hammelfleisch

empfehlen **Otto Harnisch**

Mittwoch Verkauf von frischem **Schweinefleisch**

zu bekannt billigen Preisen

Saumann, Weinbergstr. 21



Bund der Frontsoldaten

Morgen Dienstag, den 1. August, abends 8 1/2 Uhr

Bersammlung

Der Ortsgruppenführer

Kameraden, die am Frontsoldatentag in Hannover teilnehmen wollen, müssen erscheinen.



Bund Königin Luise

Der Bundesabend findet **erst** Mitt- woch, den 9. August bei Kameradin

Mengewie (Bahnhof) statt.

Die Ortsgruppenführerin

Aber jetzt!

Hauschuhe für Damen m. schwarze Spangenschuhe Leder sohl. ab 78 Pf.

Schwarze Spangenschuhe für Damen in braun u. schwarz u. Stiefel für die Kleinsten Gr. 18-20 ab 148

Unser Schlagert Farbiges Damen- schuhe in großer Auswahl ab 295

Solide schwarze Strampenschuhe für Herren ab 445

Bequeme braune Herrenschuhe ab 465

Kräfte Herrenstiefel in schwarz ab 485

Rest- und Einzelpaare besonders billig ab 585

Strümpfe und Socken bedauernd armäßig!

Tack

Saison-Schluss-Verkauf

Vom 1.-7. August

Wittenberg, Schloßstr. 1, Fernspr. 2114

Lucas-Cranach-Haus

Statt besonderer Anzeige.

Heute ließ Gott der Herr sanft einschlafen meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Ludwig Schulze

Archidiakonus i. R.

In tiefer Trauer

Marie Schulze geb. Dorguth.

Kemberg, den 29. Juli 1933

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 1/4 4 Uhr statt

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagblatt und Musikantes Unterhaltungsblatt. Bezugspreis: Monatlich für Adressat 1,15 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M. durch die Post 1,35 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsführung Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Sechspaltige Kleinzeile 40 Pfg., Ausnahmestunde 50 Pfg., für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbung und anderer geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— Mkt. das Tagblatt, zuzüglich Postgebühr; Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 89

Dienstag, den 1. August 1933

35. Jahrg.

Waldbrandgefahr.

Zum Schutze unserer Wälder wird darauf hingewiesen, daß das Rauchen, Fortwerfen, unvorsichtige Handhaben oder Fallenlassen von brennbaren Gegenständen innerhalb der Wälder verboten und mit schweren Strafen bedroht ist.

Kemberg, den 31. Juli 1933.
115) Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Gnadenerlaß für Notdelikte

Lösung wirtschaftlicher Straftaten.

Der preußische Ministerpräsident hat auf Grund vorhergehender Erörterungen an den preußischen Justizminister Herr folgendes Schreiben gerichtet:

1. Die Beobachtung des Wirtschaftslebens hat ergeben, daß in der Zeit vor der Übernahme der Macht im Staate durch den Nationalsozialismus in Kreisen der Wirtschaft handlungen begangen worden sind, die zwar gegen die Strafrechtsvorschriften, ohne jedoch aus selbstthätigen Motiven heraus begangen zu sein.

Der Steuerbühnenmissbrauch des damaligen Staates zwang vielfach dazu, im Interesse der Erhaltung des Betriebes Wege einzuschlagen, die strafrechtlich nicht zulässig waren, jedoch aus den Zeitverhältnissen heraus verständlich sind, zumal damals die strenge Wirtschaftsaufsicht des Nationalsozialismus noch nicht Allgemeingut aller Kreise des Volkes war.

Eine unangenehme Verfolgung derartiger Straftaten würde vielfach Personen treffen, die vom Geiste der nationalsozialistischen Revolution erfüllt, jetzt bereit sind, am Aufbau der Wirtschaft mitzuarbeiten. Würden sie aber aus ihrer Tätigkeit herausgerissen werden, so würde dadurch die Fortführung des Betriebes gefährdet sein, und zahlreiche Volksgenossen würden um ihre Arbeitsstelle kommen. Deshalb erscheint es am Platze, in derartigen Fällen von der Verfolgung des Strafantrages abzusehen.

Unberührt bleiben hiervon selbstverständlich alle diejenigen Fälle, in denen aus selbstthätigen Gründen heraus unter Verletzung der Strafbestimmungen ungeduldigste wirtschaftliche Vorteile erlirbt worden sind.

2. Weiter ist es verständlich, daß auch bis zur Macht-ergreifung durch den Nationalsozialismus und darüber hinaus bis zur Verwirklichung des Arbeitsprogramms des nationalsozialistischen Staates am Tage der nationalen Arbeit (1. Mai 1933) vielfach Straftaten begangen wurden, die ihre Erklärung in der unzureichenden Kenntnis der Notlage des Täters oder seiner Angehörigen infolge Verlustes der Arbeitsstätte oder Zusammenbruchs des eigenen Wirtschaftsbetriebes finden.

Nachdem nun jetzt infolge des Vordringens der nationalsozialistischen Offensive zur Vernichtung der Arbeitslosigkeit neue Hoffnungen bei Millionen Volksgenossen eingezogen ist, will ich in jedem Falle einer aus Not und zur Abwehr dringender Not begangenen Straftat ersehen, ob ich durch Niederlassung der Strafverfolgung oder gnadenvollen Erlass einer erkannten Strafe dem Täter die Möglichkeit geben kann, aufstehendes hauptes an dem Kampfe gegen das Wirtschaftselend teilzunehmen.

Gerade jetzt, wo die Strafjustiz mit aller Schärfe und Schnelligkeit das Verbrechertum niederzupressen soll, will ich diejenigen, die bis zum Tage der Beendigung der nationalsozialistischen Revolution strafällig wurden, ohne volkfeindlicher Verbrecher zu sein, von dem Verbrechertum auch in der Behandlung durch den Staat abheben.

Auf Grund der mir in dem Erlass des Herrn Reichsfinanziers vom 25. 4. 1933 erteilten Ermächtigung be- treibe ich deshalb den preußischen Justizminister, das Gnadenerlaß auch hinsichtlich der noch nicht rechtskräftig entschiedenen gerichtlich oder sonst abhängigen Strafverfahren der oben gekennzeichneten Art auszusprechen.

Die Ermächtigung ertrifft sich bezüglich zu 1. angegebener Straftaten auf den 31. Januar 1933 begangene Taten, bezüglich der zu 2. aufgeführten Taten auf die, die vor dem 16. Juli 1933 begangen sind, hinsichtlich der zu 2. aufgeführten Taten ist der Justizminister beauftragt, diese Ermächtigung weiter zu übertragen.

NJ und konfessionelle Verbände

Der Jugendführer des Deutschen Reiches gibt bekannt: Die gleichzeitige Mitgliedschaft von Hitlerjugend und Mitgliedern des Bundes deutscher Mädel in konfessionellen Jugendorganisationen führt zu ständigen Unzulänglichkeiten, da sich die konfessionellen Organisationen nicht auf ihren eigentlichen kirchlichen Aufgabebereich beschränken.

Ich verbiete daher mit sofortiger Wirkung die gleichzeitige Mitgliedschaft der Mitglieder der nationalsozialistischen Jugendorganisationen. Ich behalte mir ausdrücklich vor, meine Maßnahmen abzuändern, wenn sich die konfessionellen Jugendorganisationen auf ihren eigentlichen Aufgabebereich beschränken.

gez. Baldur von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches.

Weitere Ehestandsdarlehen

Neue Bestimmungen über ihre Gewährung.

Eine zweite Durchführungsverordnung zu den Bestimmungen über die Gewährung von Ehestandsdarlehen ist jetzt erlassen, die den Kreis der Darlehensberechtigten erheblich erweitert.

Ehestandsdarlehen werden in Zukunft auch dann gewährt, wenn das mittelbare Ehemännliche Arbeitnehmerverhältnis der künftigen Ehefrau ganz oder teilweise in die Zeit zwischen dem 1. Juni 1928 und 31. Mai 1931 fällt. Dabei darf kein Teil des sechsmonatlichen Arbeitnehmerverhältnisses in die Zeit vor dem 1. Juni 1928 fallen.

Die Voraussetzung für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist auch dann gegeben, wenn die Ehe in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 3. Juni 1933 geschlossen worden ist, die Ehefrau noch in einem Arbeitnehmerverhältnis steht, das bereits mindestens sechs Monate währt, und wenn die Ehefrau dieses Arbeitnehmerverhältnisses vor der Auszahlung des beantragten Ehestandsdarlehens aufgibt.

Ehestandsdarlehen werden nicht gewährt, wenn einer der beiden Ehegatten zur Zeit der Antragstellung an Inhaftungsstrafen oder sonstigen das Leben bedrohenden Krankheiten leidet.

NSDZ zieht Kommissare zurück

Volksgemeinschaft gegen Arbeitslosigkeit.

Die NSDZ-Verwaltung hat eine Erklärung herausgegeben, wonach alle bisherigen NSDZ-Beauftragten für Konzerne, Behörden usw. zurückgezogen werden.

Niemand habe das Recht, sich fänglich als NSDZ-Beauftragter für Betriebe usw. zu bezeichnen.

Am einzelnen werden gleichzeitig die Ausweisung der bisherigen NSDZ-Beauftragten für die Gewerbebetriebe und den Kraftfahr-Konzern zurückgezogen. Die Anordnung richtet sich nicht, wie erläutert betont werden muß, gegen die Obleute der NSDZ-Betriebszellen in den verschiedenen Betrieben, sondern es werden von ihr nur die Beauftragten betroffen, die für Konzerne usw. als eine Art Kommissare eingesetzt worden sind oder sich selbst solche Beauftragte zugelegt haben.

Gerechte Strafe

Strafmaßnahmen wegen des Freiwils an der Hindenburgfeier.

Berlin, 29. Juli.

Die Pressestelle im Staatsministerium teilt mit:

Bekanntlich wurde die am Tage der nationalen Arbeit am Tempelhofer Feld geplante Hindenburgfeier in der Nacht zum 27. Juli von Kommunisten zerstört. Das Geheimnis Staatspolizeiamt hat als Gegenmaßnahme angeordnet, daß sämtliche kommunistischen Schubhäftlinge für



Gleichberechtigung der Minderheiten

Reichsangehörigkeit und Reichsbürgerrecht.

Berlin, 30. Juli.

Die Ankündigung künftiger Neuerungen in der deutschen Gesetzgebung über Reichsangehörigkeit und Reichs-

bürgerrecht hat mannigfache Erörterungen hervorgerufen. Namentlich beschäftigt man sich mit der Frage, ob die Angehörigen der nationalen Minderheiten etwa leichter ge- stellt werden sollen als die übrigen Reichsangehörigen, und ob sie von einem Reichsbürgerrecht ausgeschlossen bleiben sollen.

Da die neuen Gesetze erst in der Vorbereitung sind, steht ihre Ausgestaltung im einzelnen noch nicht fest. Doch kann wohl gesagt werden, daß eine etwaige Scheidung auf dem Gebiete der Reichsangehörigkeit und des Reichsbürgerrechts den schon bisher von der nationalen Regierung befristeten Weg der Abstammungsgebung (Untercheidung, ob arisch oder nichtarisch) fortsetzen wird. Dagegen ist eine Sonderbehandlung der nationalen Minderheiten nicht beabsichtigt. Ein Anlaß zur Beunruhigung ist daher für die Angehörigen der nationalen Minderheiten nicht gegeben.

Das neue Kriegsofferrecht

Reichsführer Oberlandwehr über das kommende Verordnungsgehe.

Dortmund, 31. Juli.

Die größte Kriegsofferleistung, die bisher im Reiches stattgefunden hat, war die unter der neuen Führung stehende Tagung der norddeutschen Kriegsoffiziere. Von Reichsstatthalter Adolf Hitler war ein Begrüßungstelegramm eingetroffen. Der Reichsführer der deutschen Kriegsoffiziere, Hans Oberlindecker, erklärte in einer Ansprache, daß das kommende deutsche Kriegsofferrecht die Verpflichtung für die gesamte deutsche Wirtschaft enthalten wird, nicht zu ruhen, bis der letzte Soldat, ob er kriegsbedingt ist oder nicht, an einer Arbeitsstätte den Adel der Arbeit gesehen kann.

Wir werden unseren Führer Adolf Hitler bitten, eine Anordnung zu erlassen, wonach sämtliche Aufträge der öffentlichen Hand nur mehr an solche Firmen vergeben werden dürfen, die über das Maß des Durchschnittes hinaus Kriegsoffiziere und Frontsoldaten beschäftigen.

An der Zeit des Krieges ist die Schmachttät in uns erwacht, ein Stück Land einmal unter eigen zu nennen. Aus dieser Zeit setzen wir das Recht ab, ein Stück deutschen Bodens als Heimat für unsere Kinder bekommen zu dürfen.

Wir wollen, daß unsere Kinder ein Stück Vaterland dafür bekommen, daß ihre Väter sich für dieses Land haben blutig geschlagen lassen.

Diese uralte Schmachttät wird, das hat Reichsminister Goebbels zugefagt, in einem großen Sicherungsgesetz eine befriedigende Lösung finden.

Intensivere Mitarbeit!

Aufruf der Industrie- und Handelskammern zum Arbeitsbeschäftigungsplan.

Berlin, 31. Juli.

Der Verband der Niedersächsischen Industrie- und Handelskammern sowie die Industrie- und Handelskammern in Koblenz, Karlsruhe, Frankfurt a. d. O. und Eisenach haben den Aufruf zur intensiven Mitarbeit an dem Arbeitsbeschäftigungsplan der nationalen Regierung erlassen.

In den Aufrufen wird betont, daß jeder einzelne pflichtbewußte Deutsche an seinem Blutzug im Kampfe sein Leiberfies hergeben müsse, um das Gesamtwerk voll zu helfen. Von allen Kreisen der Wirtschaft muß erwartet werden, daß sie die Regierung nicht nur in ihren Bestrebungen unterstützen, sondern schon aus eigenem Antriebe alles tun, um neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, dieser Grundsatz müsse auch in den Reihen der Arbeitgeber herrschen.

Nationale Feierstunde

Das Freizeigergebnis der Deutschen Turnerschaft.

Stuttgart, 31. Juli.

Im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes wurde eine „Nationale Feierstunde“ veranstaltet, die über alle deutschen Gebiete verbreitet wurde. Eine halbe Million füllte den ungeheuren Raum der Festspiele und die Riesentribünen. Nach dem alten Turneredikt „Turner auf zum Streite“ entbot der Führer der Deutschen Turnerschaft von Hagenau und Ofen dem Reichspräsidenten ein Freizeigergebnis und versicherte, daß sich die deutschen Turner reiflos für den Wiederaufstieg einsehten. Er verlas das Dantelegramm des Reichspräsidenten, das mit dem Wunsch eindeckte, daß das Zusammenfinden der Turner der Schicksalsgemeinschaft aller deutschen Bunde dienen möge. Ein dreifaches Heil der Berammelten war die Antwort. Mit der Aufzählung, in turnerischer Auerlichkeit in die Zukunft von Volk und Vaterland zu blicken, gelobte er für alle Turner, das Gessesgut des Turnvaters Jahr im dritten Reich zu wahren.

Nach dem Führer der Deutschen Turnerschaft betrat, von Beifallsstürmen umjubil,

Reichsminister Dr. Goebbels

die Rednertribüne. In seiner Ansprache gab er zunächst einen Vergleich zwischen dem ruhigen Bayern und dem lebhaft jubelnden Stuttgart — beides leuchtende Beispiele der Vielgestaltigkeit deutschen Lebens und Wirkens. Seine